

Hartmann, Max

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden
Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences
Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **133 (1953)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. Max Hartmann

1884—1952

Am 2. Februar 1952 verschied in Riehen nach langem, klaglos und geduldig ertragenem Leiden Max Hartmann, Direktor und Delegierter des Verwaltungsrates der Ciba Aktiengesellschaft.

Max Hartmann wurde 1884 in St. Gallen geboren. Sein Großvater, der Ingenieur Friedr. Wilh. Hartmann, war ein bedeutender Pionier der Ostschweiz, baute er doch die erste Eisenbahnlinie nach St. Gallen und plante das wichtige Rheinkorrektionswerk oberhalb des Bodensees. Sein Vater Horaz Hartmann amtete als Anwalt in St. Gallen, weit herum bekannt durch seinen schlagfertigen Witz. Unternehmungslust und geistige Lebendigkeit gingen auch auf den Enkel und Sohn über.

Max Hartmann verbrachte die Schulzeit in St. Gallen und widmete sich hierauf an der ETH in Zürich dem Studium der Chemie. Allein der damals recht schulmeisterliche Betrieb behagte ihm wenig. Daher wandte er sich nach München, wo er sein Studium bei bedeutenden Lehrern, wie Bayer und Wieland, fortsetzte und mit einer Dissertation bei Dimroth auf dem Gebiete der Farbstoffe beendete.

Die künstlerische Atmosphäre Münchens hatte es Max Hartmann besonders angetan. Er wohnte bei seinem Onkel mütterlicherseits, dessen Familie mit dem Kunsthandel verbunden war. Sein Sinn für Antiquitäten fand besondere Förderung, und damals legte er auch den Grund für seine bedeutende Kunstsammlung.

Mit 25 Jahren trat Max Hartmann in die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, der heutigen Ciba, ein; aber schon nach kurzer Zeit gab er seine Stelle wieder auf und kehrte nach München zurück, wo er in einem Unternehmen für Malzfabrikation eine recht vielseitige Tätigkeit auszuüben hatte. Allein seine starken wissenschaftlichen Neigungen kamen dabei zu kurz. So folgte er 1915, im Alter von 31 Jahren, einem erneuten Ruf an die Ciba als wissenschaftlicher Leiter der damals noch bescheidenen pharmazeutischen Abteilung. Mit seltenem Geschick unternahm er sich der neuen Aufgabe, vom Bewußtsein getragen, daß sich Erfolge nicht erzwingen lassen, es aber darauf ankommt, den Boden vorzubereiten und ihnen den Weg zu bereiten. Selber ein ausgesprochener Individualist, erwies er sich auch großzügig seinen Mitarbeitern gegen-

über. Alle Eitelkeit war ihm fremd, und bis zum Schluß bewahrte er seine schlichte und natürliche Einstellung zum Leben. Es war eine Freude, in einer solchen Atmosphäre zu arbeiten.

Unter Max Hartmanns Händen wuchs das Laboratorium ständig. Früh sah er ein, daß die industrielle Forschung, soll sie fruchtbar sein, auf ebenso seriösem Fundamente aufgebaut werden muß wie die Hochschulforschung. Auch wußte er eine Reihe tüchtiger junger Wissenschaftler um sich zu scharen, die er mit der ihm eigenen Menschenkenntnis ausuchte. Stets war er bestrebt, ihnen die besten und modernsten Arbeitsbedingungen zur Verfügung zu stellen, und kein Rückschlag der wirtschaftlichen Konjunktur hielt ihn davon ab, immer wieder auf die Bereitstellung ausreichender Mittel zu dringen, in der sicheren Erkenntnis, daß jede Kleinlichkeit am falschen Platz die Zukunft des Unternehmens gefährden würde. Und die Entwicklung sollte ihm recht geben. Unter seiner Führung erlangte die Ciba auch auf pharmazeutischem Gebiete Weltgeltung.

Eine Reihe bedeutender Heilmittel sind mit Max Hartmanns Namen verbunden. Nicht verwickelten Synthesen jagte er nach; dafür hatte er einen seltenen Spürsinn für überraschend einfache Lösungen. Gleich sein erstes Präparat, das Kreislaufmittel Coramin, erwies sich als ein großer Erfolg. Ungezählte Leben konnten damit erhalten werden, und dank seiner geringen Toxizität wurden keine dadurch geschädigt. Eine jugendliche Nikotivergiftung hatte seine Aufmerksamkeit auf das leicht zugängliche Oxydationsprodukt des Nikotins, die Nikotinsäure, gelenkt und legte ihm den Gedanken nahe, sie zu verwerten. Coramin ist ihr Diäthylamid. Ihr Amid wurde inzwischen als Vitamin erkannt.

Früh interessierte sich Max Hartmann auch für Hormone und beteiligte sich selbst an der Erforschung der Wirkstoffe weiblicher Sexualorgane. Bekannt ist seine mit A. Wettstein gelungene Isolierung des Progesterons aus Corpus luteum, dessen Entdeckung damals gleichzeitig von mehreren Laboratorien gemeldet wurde. Die weitere Entwicklung der Steroidhormone in seinen Laboratorien verfolgte Max Hartmann mit größtem Interesse und förderte sie in jeder Weise.

Auch in die Entwicklung der Chemotherapeutica griff Max Hartmann mit der Schaffung des Cibazols, des Sulfathiazols, entscheidend ein; später folgte das Elkosin, ein Pyrimidinderivat von besonders günstiger Wirkungsbreite. Bedeutsam erwies sich auch die Entdeckung der antagonistischen Wirkung der Methylimidazolinderivate des Benzols und des Naphthalins; während das erstere, das Privin, die Gefäße verengert, erweitert sie das andere, das Priscol. Beide Medikamente haben eine weite Verbreitung gefunden.

Einem besonderen Interesse begegneten auch die von Max Hartmann entdeckten Sapamine. Es sind Salze basisch substituierter Fettsäuren, weshalb er sie saure Seifen nannte. Die Sapamine erwiesen sich als starke Antiseptica und stehen am Anfang einer ganzen Entwicklungsreihe ähnlich gebauter Desinfektionsmittel. Daneben stellen die Sapamine dank ihren oberflächenaktiven Eigenschaften neuartige



MAX HARTMANN

1884 — 1952

Textilhilfsmittel von breiter Anwendbarkeit dar. Noch eine Reihe weiterer Präparate sind unter seiner Führung geschaffen worden. So ist es mit ein wesentliches Verdienst von Max Hartmann, daß Basel zu einem Weltzentrum der pharmazeutischen Forschung geworden ist.

Dank seinen Erfolgen, dank aber auch seiner Überlegenheit, wurden Max Hartmann immer größere Aufgaben innerhalb seines Unternehmens anvertraut. Zuletzt leitete er die gesamten Belange der Pharma-Abteilung. Auch in diesem weiteren Wirkungskreis blieb er sich selbst treu. Er liebte es nicht, in den Vordergrund zu treten und entzog sich nach Möglichkeit rein repräsentativen Verpflichtungen. Wie oft traf man ihn im schlichten Arbeitsgewande im geliebten Garten seines schönen Riehener Hauses bei der Pflege seiner Kulturen!

Es konnte nicht ausbleiben, daß eine so eigenartige und starke Persönlichkeit von hoher Intelligenz und sicherer Menschenkenntnis auch über ihren engeren Arbeitskreis hinausstrahlen mußte. Jahrelang wirkte er im Vorstand der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft, die ihren Schatzmeister zum Ehrenmitglied ernannte. Aktiv beteiligte er sich auch an der Gründung der für die Förderung des akademischen Nachwuchses so wichtigen Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien und diente ihr von Anbeginn als Schatzmeister. Die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften würdigte seine Mithilfe bei ihrer Gründung durch seine Ernennung zu ihrem Ehrenmitglied. Maßgeblich wirkte er auch an anderen Institutionen mit, wie etwa der Bibliothekskommission der Universität und der Kunstkommission der Stadt Basel. Überall wußte man sein unabhängiges und maßvolles Urteil zu schätzen. Für seine Verdienste verlieh ihm 1939 die Universität Basel den Dr. med. h. c. und die Technische Hochschule Zürich 1948 den Dr. sc. techn. h. c.

Ein schweres Leiden, dem schon Vater und Schwester erlegen waren, setzten diesem wertvollen Leben anfangs 1952 ein Ende. Mit ihm verliert die Schweiz einen bedeutsamen Forscher und Industriellen, eine Persönlichkeit von seltenem Format.

K. Miescher

Publikationen von Dr. Max Hartmann

Otto Dimroth und Max Hartmann: Umlagerung von Azoverbindungen in Hydrazone. *Ber.* 40, 4460 (1907).

Otto Dimroth und Max Hartmann: Über den Mechanismus der Kupplungsreaktion. *Ber.* 41, 4012 (1908).

Max Hartmann und Ernst Wybert: Über Thienylchinolincarbonsäure. *Helv.* 2, 60 (1919).

Max Hartmann: Über Emulsionen. *Schweiz. Med. Wschr.* 54, 170 (1924).

Max Hartmann: Zwei neue Analeptica. *Schweiz. Apoth. Ztg.* 62, 337, 355 (1924).

Max Hartmann und Hans Isler: Zur Kenntnis des Ovarialhormons. *Biochem. Zeitschr.* 175, 46 (1926).

Max Hartmann: Zur Kenntnis des Ovarialhormons. *Klin. Wschr.* 5, 2152 (1926).

Max Hartmann und Hans Kägi: Saure Seifen. *Zeitschr. angew. Chemie* 41, 127 (1928).

Max Hartmann: Saure Seifen. *Pharmac. Acta Helv.* 3, 97 (1928).

Max Hartmann und Max Seiberth: Über ein Tetralin-peroxyd. *Helv.* 15, 1390 (1932).

- Max Hartmann und A. Wettstein: Ein krystallisiertes Hormon aus Corpus luteum. *Helv. 17*, 878 (1934).
- Max Hartmann und A. Wettstein: Bemerkungen zu vorstehender Arbeit von K. A. Slotta, H. Ruschig und E. Fels sowie zu einer Arbeit von A. Butenandt und U. Westphal. *Helv. 17*, 1363 (1934).
- Max Hartmann und A. Wettstein: Zur Kenntnis der Corpus luteum-Hormone II. *Helv. 17*, 1365 (1934).
- Max Hartmann und Fritz Locher: Über Allo-Pregnandiol, einen neuen Alkohol aus Schwangersharn. *Naturwiss. 22*, 856 (1934).
- Max Hartmann und F. Locher: Über Allo-Pregnandiol, einen neuen Alkohol aus dem Schwangersharn. *Helv. 18*, 160 (1935).
- Max Hartmann und Leandro Panizzon: Über die Darstellung des Amino-isatins und einiger Derivate. *Helv. 19*, 1327 (1936).
- Max Hartmann und Leandro Panizzon: Zur Kenntnis der Quecksilberdiurese und über Esidron, ein neues Diureticum. *Arch. exp. Pathol. und Pharmakol. 188*, 554 (1938).
- Max Hartmann und Fritz Benz: Sugar Content of the Hormones of the Pituitary Anterior Lobe and of the Gonadotropic Hormone from Pregnancy Urine. *Nature 142*, 115 (1938).
- Max Hartmann und Hans Isler: Über die Ausscheidung des Coramins aus dem tierischen Körper. *Klin. Wschr. 17*, 631 (1938).
- Max Hartmann und Werner Boßhard: Chemische und Fermentchemische Darstellung von Adenosin. *Helv. 21*, 1554 (1938).
- Max Hartmann und Leandro Panizzon: Die katalytische Hydrierung einiger Benzimidazol-Derivate. *Helv. 21*, 1692 (1938).
- Max Hartmann und E. Schlittler: Über ein Alkaloid aus *Vallesia glabra*. *Helv. 22*, 547 (1939).
- Max Hartmann und Hans Isler: Chemische Konstitution und pharmakologische Wirksamkeit von in 2-Stellung substituierten Imidazolinen. *Arch. exp. Pathol. und Pharmakol. 192*, 141 (1939).
- Max Hartmann: Ciba 3714. Ein Beitrag zur Chemotherapie der Kokkeninfektionen. *Schweiz. Med. Wschr. 70*, 337 (1940).
- Max Hartmann und E. Schlittler: Über afrikanische Pfeilgiftpflanzen. 1. Mitteilung. *Adenium somalense* Balf. fl. *Helv. 23*, 548 (1940).
- Max Hartmann und Jean Druey: 3-Methyl-thiazolon-(p-amino-benzolsulfonyl)-imid-(2). *Helv. 24*, 536 (1941).
- M. Hartmann und W. Boßhard: Über die Pyridin-3-essigsäure (β -Homo-nicotinsäure). *Helv. 24*, 28E (1941).
- Max Hartmann: Möglichkeiten und Grenzen der Auffindung neuer Arzneimittel. *CIBA-Zeitschrift, Sondernummer 18*. Juni 1942.
- Max Hartmann und Jean Druey: Modellversuche zur Frage der Adsorption von Sulfanilamid und Cibazol. *Schweiz. Med. Wschr. 73*, 558 (1943).